

Baumgartner, J. (Hrsg.): *Wiederentdeckung der Volksreligiosität. Fr. Pustet, 1979. Regensburg. 8°, 304 S. – Kart. DM 38,-.*

Ein erlesener Kreis von schweizerischen und internationalen Gelehrten und Seelsorgern wendet sich in diesem Sammelband einem überaus wichtigen Thema zu. Zwar enttäuscht der Titel sehr, wenn man Studien über Kreuzweg, Rosenkranz u. a. erwartet. Für diesen Bereich der Volksfrömmigkeit sprechen – in seiner gewohnten Meisterschaft Balth. Fischer, Trier, Das Kreuzzeichen, literarisch und wissenschaftlich gleichermaßen eindrucksvoll, – und sehr informativ: Ursula Brunold-Bigler, Chur, Das Totenbildchen. Dies sind, allerdings eindringliche, Beispiele der Darlegung volksreligiöser Vorgänge. Über solche Einzelobjektstudien hinaus gibt es auch weite Überblicke, z. B. die herzerfrischende Studie von John Hennig, Industrieller und Liturgiehistoriker, Basel, und die in ihrer Kenntnis, Milde und Weisheit einzigartige Arbeit von Pfarrer Ebermut Rudolph, Psychologie und Pathologie der Volksfrömmigkeit.

»Bruch zwischen Titel und Inhalt« besagt hier nicht, der Inhalt sei weniger gelungen. Im Gegenteil, – man meint ein Handbuch der Liturgiepastoral oder eine Soziographie der Liturgie in der Hand zu haben. So reichhaltig sind diese Aufsätze an Erkenntnissen und Mitteilungen, die anderswo kaum zu erreichen sind. Da begegnen wir der Studie von Tarcisio Pozzi über die Religiosität der italienischen Gastarbeiter, – der von Alberich Martin Altermatt betreffend die aktuelle Debatte über die Volksreligion in Frankreich, – der entsprechenden Studie von Miguel Gallart über Spa-

nien, – der von Antonio Grumelli über die Heiligenverehrung in Italien, – der von Fritz Kollbrunner über Lateinamerika. Das alles ist der höchsten Aufmerksamkeit und Dankbarkeit wert!

Mag es auch lehrhafte Passagen geben, die den Schlaf herbeirufen helfen, – öfter beißt man auf Pfefferkörner. Man lese z. B. nur Iso Baumer, Bern, über das Frömmigkeitsbild der Traditionalisten.

Bei all dem tönt die Dominante, nicht einzelner Studien, sondern des Gesamtwerkes, wohl doch etwas schrill in Analyse und Kritik, Soziologie und Psychologie. Alles gut und richtig und wissenschaftlich! Aber der kölnische Rezensent denkt unwillkürlich an die Antwort, die jener Pfarrer in Köln erhielt, als er bei einem Hausbesuch zum ozonbringenden Fensteröffnen mahnte: »Besser ein warmer Mief, als ein kalter Ozon!« Der Wind weht manchmal arg scharf...

Da kommt denn die Frage auf, die man an das Gesamtwerk als solches stellen möchte: Sind wir nicht insgesamt zu analytisch, kritisch, soziologisch? Gehört nicht in die Liturgiepastoral etwas mehr Wärme, etwas mehr Poesie, etwas mehr Herz? Dann wäre dieser Sammelband, der so nützlich, so weitsichtig, so empfehlenswert ist, noch eindringlicher geworden. Fragen möchte man auch, ob nicht die immer wieder anzutreffende These von der neuen Epoche der Kirchengeschichte und Gottesdienstgestaltung, nicht doch – eben geschichtslos ist.

Man darf der Universität Freiburg und ihrem Liturgieprofessor Jakob Baumgartner zu diesem Sammelband nur gratulieren. Hier hat die liturgische Literatur der Schweiz sich ein Denkmal gesetzt.

*Theodor Schnitzler, Köln*